

Hochschulbericht

Allgemeine Angaben

Studiengang	722 - Pflege und Management
Gasthochschule	Lahden Ammattikorkeakoulu
Zeitraum	Wintersemester 2013/2014
Name d. Verf.	
eMail-Adresse:	
Telefon / Mobile:	

Betreuende Personen

An der Gasthochschule

Name:	
Mail:	
Telefon:	

An der Heimathochschule

Name:	
Mail:	
Telefon:	

Vorbereitung

(Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester habe ich als sehr unkompliziert und gut organisiert wahrgenommen. Im Verlauf hatte ich immer Ansprechpartner zur Unterstützung an meiner Seite.

• Der erste entscheidende Schritt für mich war, dass ich im Juli 2012, also etwa ein Jahr im Voraus meiner Abreise, per E-Mail einen Termin mit Frau Lea Andres (International Coordinator Department Wirtschaft & Soziales) vereinbart habe. Dieses erste Gespräch beinhaltete dann die Absprache der notwendigen Dokumente für meine Bewerbung.

- Tabellarischer Lebenslauf (Englisch)
- Motivationsschreiben (Umfang: 1 DIN-A4-Seite, Englisch)
- Learning Agreement (vorgefertigtes Dokument)
- Erasmusbewerbungsbogen (vorgefertigtes Dokument)

• Zum Ausfüllen des Learning Agreement benötigte ich als Voraussetzung, dass die Partnerhochschule ihren Modulplan für das Wintersemester 2013 veröffentlicht. Das dauerte bis zum Februar 2013. Die Module glich ich dann in Gegenüberstellung von Credits, Modulinhalt und zu erwerbenden Kompetenzen mit meinen deutschen Kursen ab.

Es ist auch möglich, parallel Kurse in Deutschland zu belegen, wie zum Beispiel das Modul „Bachelor-Werkstatt“. Die Ansprechpartnerin ist Frau Prof. Dr. Uta Gaidys (Kontaktperson für die Hochschule in Lahti an der HAW). Ihr händigte ich die oben beschriebene tabellarische Kompetenzgegenüberstellung aus und sie stellte danach durch ihre Unterschrift sicher, dass meine gewählten Kurse anerkannt werden.

TIPP: Es ist möglich, ein Praktikum zusätzlich zum theoretischen Teil des Auslandssemesters zu absolvieren. Wer das vor hat, sollte das Praktikum, welches bei mir auch im Modulplan erwähnt wurde, bereits auf dem Learning Agreement notieren. Eine Organisation vor Ort erweist sich als schwierig.

• Wichtig ist auch die Absprache mit der Krankenpflegeschule des Kooperationspartners in Hamburg. Die Schulleitung sollte schnellstmöglich von den Auslandsplänen informiert werden, damit Praxiseinsätze etc. entsprechend geplant werden können.

• Bereits am Anfang stellte ich parallel einen E-Mail-Kontakt zu Suvi Knaappila (Kordinatorin des Auslandssemesters in Lahti) her. Sie war immer für Fragen in Bezug auf die Bewerbung und

allgemeine Informationen über das Auslandssemester offen.

- Die Einreichung der Bewerbungsmappe erfolgte am 1.4.2013. Etwa 14 Tage später wurde ich von der HAW nominiert und bekam von Frau Andres zwei Links zu Webseiten zugesendet, auf denen ich den weiteren finalen Aufnahmeanweisungen folgen musste.

Fachliche Organisation des Studienaufenthalts

(Kurs-Wahl, Absprache der Anerkennung mit dem eigenen Department, Schwierigkeiten an der Gasthochschule bei der Durchführung des Kursplans etc.)

Am Montag, dem 19.8.2013, sollte mein Aufenthalt mit einer zweiwöchigen Orientierungseinheit beginnen.

Ich landete am Freitag, dem 16.8.2013, und wurde von meiner Tutorin von studentischer Seite am Busbahnhof in Lahti abgeholt. Mit ihr hatte ich bereits im Vorfeld über soziale Netzwerke Kontakt aufgebaut. Das ist besonders hilfreich, wenn man Fragen zum Transport vom Flughafen nach Lahti oder zu allgemeinen Fragen im Vorhinein hat. Das Tutorensystem der Hochschule in Lahti habe ich als sehr wohltuend wahrgenommen, da wirklich jeder Student einen Tutor hatte, welcher dann auch bei Problemen, die über das Studium hinaus gingen, mit Rat und Tat zur Seite stand.

Auch von der Seite der Dozenten/-innen in Lahti wurden uns Auslandsstudenten/-innen zwei Tutoren zur Seite gestellt, u.a. Sivi Knaappila). Sie begleiteten uns während des gesamten Aufenthaltes, gaben uns unsere Stundenpläne, waren zum Teil unsere Dozentinnen in Seminaren und standen uns immer hilfsbereit zur Verfügung.

Die Orientierungswochen sind sehr vielseitig und gut organisiert. Am Morgen hatten wir immer von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr einen Sprachkurs: „Finish Survival Course“. Der Nachmittag war dann durch Ausflüge, Museumsbesuche, Stadtrundgänge oder gemeinsames Kochen ausgefüllt.

Der wohl größte Vorteil der Orientierungswochen ist, dass man durch das Kennenlernen von etwa 80 neuen Erasmusstudenten/-innen sofort Anschluss findet und somit der Start in einer bisher unbekanntem Stadt, in einem neuen Land erleichtert wird.

Unterkunft

(Suche, Mietpreise, Adressen, die helfen bei der Suche)

Die Frage der Unterbringung war relativ schnell entschieden. Im Vorhinein hatten wir zwei Auswahlmöglichkeiten: Studentenwohnheim (15km Entfernung zur Hochschule) oder Doppelhaus-Appartement (3min Entfernung zur Hochschule). Ich habe mich für das Appartement aufgrund der geringeren Mietkosten (200 Euro) entschieden. Diese Unterkunft ist mit Spülmaschine, Waschmaschine, großem Kühl- und Gefrierschrank, mit Terrasse und Garten sehr luxuriös ausgestattet. Sogar im Fahrradschuppen finden sich Ski und Schlitten zur freien Verfügung. Fahrräder, Helm und Luftpumpe kann man sich von der Hochschule für 30 Euro ausleihen, aber natürlich auch in der Stadt im Second-Hand erwerben, was jedoch oftmals sehr schwierig ist, da alle Austauschstudenten/-innen zum selben Zeitpunkt ein Fahrrad benötigen. Das Doppelhaus-Appartement besteht aus zwei identischen Wohnungen mit Küche, Toilette, Badezimmer, 2 Abstellkammern und 3 Zimmern, in denen bis zu 6 Personen schlafen können. Mit der Entscheidung für dieses Appartement wählte ich also auch ein geteiltes Zimmer.

Der größte Vorzug, den die Hochschulnähe bietet, ist neben eines Fußweges von 2 Minuten zu den morgendlichen Seminaren, die bequeme Nutzung von Sauna, Schwimmhalle, Turnhalle und Fitnessraum. Dieses Equipment kann man dadurch ohne lange Fahrtwege unkompliziert in seiner Freizeit nutzen, nur eine Buchung im Vorhinein über die Hochschulwebseite ist notwendig.

Auch in der Zeit des Praxiseinsatzes hat sich die Unterbringung im Appartement als komfortabel herausgestellt, da das Krankenhaus in etwa zehn Gehminuten erreichbar ist.

Alltag und Freizeit

(Lebenshaltungskosten, Bank/Kontoeröffnung etc.)

Durch den Semesterbeginn im Monat September konnte ich noch 4 Wochen des wunderschönen sonnigen Sommers genießen sowie auch den farbenfrohen Herbst und den schneereichen Winter in Lahti erleben. Unser Appartement und auch die Hochschule liegen nahezu im Wald - in ruhiger Lage, sodass für lange Spaziergänge oder Joggingläufe ideale Bedingungen existierten. Der nah gelegene See lud zum Schwimmen ein. Die Innenstadt Lahti liegt in etwa 7km Entfernung. Mit dem Fahrrad ist sie sehr bequem zu erreichen und auch die Busverbindungen sind gut. Zur Busfahrt möchte ich erwähnen, dass die Einzelfahrt mit 3,30 Euro bzw. eine Mehrfahrtenkarte (40 Fahrten) für unter 25-Jährige mit 53 Euro sehr teuer ist. Ausflüge ins Stadttinnere am Abend werden individuell erschwert, da von Sonntag bis Donnerstag der letzte Bus um 22.45 Uhr zurück fährt, freitags und samstags um 1.55 Uhr. Der Hafen von Lahti gehörte zu meinen Lieblingsplätzen.

Ansonsten bietet Lahti eine breite Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten, mehrere Kinos, einige Bars und Restaurants und zahlreiche Flohmärkte sowie Second-Hand-Shops.

Ausflüge nach Tallinn, Stockholm, St. Petersburg und Lappland sind von Lahti aus einfach zu organisieren. Es gibt immer Angebote, besonders auf finnischen Seiten und mit dem finnischen Studentenausweis erhält man auf alle

Fernfahrten mit Bus oder Bahn 50% Rabatt.

Die finnische Sprache ist sehr schwer zu verstehen und ohne Hilfe von Sprachkursen in begrenzter Zeit nahezu unmöglich zu erlernen. Der Sprachkurs in den Orientierungswochen erwies sich jedoch, beispielsweise beim Einkaufen im Supermarkt, als kleine Hilfe. Kommunikation in englischer Sprache ist aber gut möglich.

Fazit

Ich habe meinen Aufenthalt im finnischen Lahti sehr genossen und war begeistert von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Finnen, auch wenn mir die Mentalität der Nordeuropäer (Schüchternheit), das ein oder andere Mal im Studium und im Privatleben so einiges abverlangte.

Das Studium stellte durch seine Unterschiede in Aufbau, Organisation und Struktur anfangs eine Herausforderung dar. Die Modulhalte und das Kommunizieren und Diskutieren in einer anderen Sprache waren jedoch sehr interessant und lehrreich.

Auch der Einblick in den beruflichen Alltag als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in vervollkommnete den Gesamteindruck über das finnische Bildungs- und Gesundheitssystem.

Persönlich, studentisch und beruflich ist der Auslandsaufenthalt sehr zu empfehlen.

ein paar besondere Tipps

Studium

In der ersten Woche nach der Orientierungseinheit trafen sich alle Studenten/-innen der Pflege, Physiotherapie und der Sozialen Arbeit zu einem Gespräch mit unseren Tutorinnen, welche uns dann unsere Stundenpläne aushändigten.

Ich belegte folgende studienbezogene Module:

- Constructors of Wellbeing
- Evidence based practice in nursing
- Health promotion
- English nursing language

Die Module fanden entweder im Seminarstil oder in E-learning-Form statt. Eine Umstellung für mich war, dass in Finnland der Selbststudienanteil sehr hoch ist, Das hatte zur Folge, dass wir nur 5 Anwesenheitstage an der Hochschule hatten und der Rest im Selbststudium erarbeitet werden musste. Auch die schriftlichen Ausarbeitungen waren neu für mich. Alle Hausaufgaben werden in Finnland schriftlich, in Form eines Essays, abgegeben.

Jeder Student/-in bekam zu Beginn einen Benutzernamen und ein Passwort für eine Internetplattform der Hochschule, auf der für jedes Modul eine Seite eingerichtet war, welche den Inhalt (Power Point Präsentationen, Arbeitsblätter) beinhaltete.

Durch die Orientierungswochen hatte ich die Möglichkeit an einem Seminar: „Introduction to Finnish Society“ weiterführend teilzunehmen.

Im Oktober fand an unserem Department ein internationaler Kongress „Family Nursing/Child's Rights intensive week“ statt. Die am stärksten vertretenen Länder waren Niederlande, Belgien, Spanien, Griechenland und Dänemark. Der Kongress war durch Vorlesungen und interaktive Workshops mit einer finalen studentischen Präsentation konzipiert.

Ort, Datum

Unterschrift